

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Bernsprachstelle  
Nr. 20.

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 33.

Montag, 10. Februar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt. Postanstalten 1 Mark 25 Pf. durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf. Ausgabe-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Bekanntmachung.

Die Grundsteuer auf den 1. Termin laufenden Jahres wird den 1. Februar fällig und ist mit 2 Pf. pro Steuereinheit baldigst, längstens aber bis zum

14. Februar c.

an die hiesige Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Riesa, am 29. Januar 1896.

Der Rath der Stadt  
Schwarzenberg, Stadtrath.

Rbd.

Die zu Erweiterungsbauten im Vorortenlager Truppenübungsplatz Zeitz zu erfordern Arbeiten, als:

Postgebäude: Voos 1, Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Steinseigerarbeiten,

Voos II, Zimmer- und Staakerarbeiten,

Inf.-Scheiben-Depot: Voos I, Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten,

Voos II, Steinseigerarbeiten,

gänzlich einschl. Materiallieferung, sollen in öffentlicher Verbindung vergeben werden.

Zeichnungen und Verbindungunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude, Flügel C, 1 94, zur Einsichtnahme aus und können Verbindungsaufträge gegen Entlastung der Selbstkosten derselben entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Truppen-Übungsort Zeitzhain, Postgebäude, bzw. Infanterie-Scheiben-Depot, Erd-, Maurer-, Steinmetz- bzw. Zimmerarbeiten, Voos I bzw. Voos II“ bis

Donnerstag, den 20. Februar 1896

Postgebäude: Voos 1 11 Uhr,

Voos II 11 1/4 "

Inf.-Scheiben-Depot: Voos 1 11 1/2 "

Voos II 11 3/4 "

positiv an die obenbezeichnete Stelle einzureichen, wobei die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Ausschlagsfrist 4 Wochen: Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Dresden, am 6. Februar 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.

## Zur Währungskonferenz

gab der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, in der Reichstagsitzung am Sonnabend folgende Erklärung ab:

Meine Herren, im Berufe der von mir in der Sitzung des Reichstages vom 8. Februar v. J. abgegebenen Erklärung habe ich die Frage der Hebung und Befreiung des Silberwertes mit den verbündeten Regierungen in eingehender Erörterung gegeben. Dabei leitete mich die Überzeugung, daß das Schwantzen und das starke Sinken des Silberpreises auch für uns unangenehm unserer auf der Basis des Goldwährung bestehenden monetären Situation wirtschaftlich Nachteile mit sich bringe. (Bravo! rechts.) Wie der Herr Staatssekretär des Reichskanslers in der Reichstagsitzung vom 16. Februar v. J. ausführte, kommt in dieser Hinsicht zunächst die empfindliche Schädigung in Betracht, die der deutsche Silberbergbau in den Preisrückgang des Silbers erleidet.

Die deutsche Silberproduktion umfaßt etwa 9 Prozent der Silbergewinnung der Erde. Ihr den überwiegenden, aus ausländischen Erzen dargestellten Theil dieser Produktion ist die Befreiung nicht von Belang; für den aus inländischen Erzen gewonnenen Rest bedingt er jedoch eine Wertverminderung, die so erheblich ist, daß sie die Rentabilität des auf Gewinnung von Silber gerichteten heimischen Bergbaus in Frage stellt. Dazu tritt die Beeinflussung unmittelbar Exportes nach dem Silberlanden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verkehr mit diesen Ländern durch das Sinken und die Schwankungen des Silberwertes erschwert wird. (Sehr richtig! rechts.) Wann gleich die Schwankungen während der letzten Zeit sich in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten haben, und wenn gleich für die in eroffenen die Möglichkeit besteht, sich im Wege der Deutung gegen etwaige Verluste zu sichern. Und die deutsche Exportindustrie, soweit sie für Silberländer arbeitet, ist durch jene Wertsverminderung in Wiederbeschaffung gegangen. Ich unterschreibe die Bedeutung dieser Entwicklung nicht; man weiß sie aber auch nicht zu hoch veranschlagen dürfen. Unser Export nach den Silberländern beträgt seinem Werthe nach nur 3-4 Prozent unserer gesamten Außen- (hört! hört! links!) und hat sich ungestopft der Rückgang des Silberpreises liegenden bemerkend in Momenten im Gangen günstig entwickelt. (Hört! hört!) Die freilich kaum ein völlig umfassendes Bild der Verhältnisse liefern den Jiffen der Reichskanzler zuweisen dies.

Das Sintern der Valuta, wie solches für die Silberwährungsänder aus dem Rückgang des Silberwertes jg., kann aber auch bis zu dem Zeitpunkt, wo eine Ausgleichung durch entsprechende Erhöhung der Zollabgaben und sohn sich vollzogen hat, zur Erleichterung der konkurrierenden Ausfuhr aus jenen Ländern beitragen. Endlich liegt in der durch den Silberfall herbeigeführten Unterwertigkeit unserer Silbermünzen eine fortwährende Deflation derjenigen zu Kreditzwecken. Allerdings glaube ich beizutragen, daß diese metallische Unterwertigkeit eine Schädigung unserer Reichswährung nicht darstellt, denn unser Verkehr ist mit Gold ausreichend gesättigt. Die Noten der Reichsbank finden im Goldschmiede des Landes eine genügende Deckung, und die Menge des umlaufenden Silbergeldes geht nicht über das Maß des Bedarfs hinaus. (Sehr richtig!) Selbst in kritischen Zeiten blieb dieser Bedarf eine Abnahme kaum erschaffen. Wohl aber erscheint die weitaus verdrechscherische Radikalisierung durch die Unterwertigkeit der Münze näher gerichtet. Bis jetzt ist zwar innerhalb Deutschlands nur in einem Haufe aus dem Jahre 1890 eine derartig ge qualitativ sehr unvollkommene, quantitativ bedeutungslose Radikalisierung festgestellt worden. Wenn aber auch die seither gen Erhöhung weitgehende Verbilligungen nicht rechtfertigen, immerhin kann der Preisrückgang des Silbers zur Radikalisierung anregen. Es scheint nach alledem die Hebung und Befreiung des Silberpreises als wirtschaftlich und militärisch wertvoll und demgemäß als ein erstrebenswertes Ziel (hört! hört! rechts), so waltet doch kein Zweifel darüber, daß dieses Ziel sich nur international verfolgen läßt (sehr richtig! rechts), und daß seine Erreichung nur dann erhöht werden kann, wenn unter den sämtlichen am Weltmarkt wirtschaftlich beteiligten Kulturvölkern über den einzuhaltenden Weg und die angewandten Mittel Einverständnis besteht. Für ein solches Einverständnis bietet sich nach meiner Kenntnis der Verhandlungspunkt keine Aussicht. (Hört! hört! links.)

Von kometisch her Seite ist anzuraten, daß als Befreiung jeder internationale Regel zu Gunsten des Silbers die Wiedereröffnung der inländischen Münzstätten für die unbeschränkte Silber-

prägung gelten muß. So kann dieser Ausschluß nur bepflichten. Ich halte dafür, daß ohne dieses Zugeständnis alle Verträge, den Silberpreis zu haben, vergeblich sein würden. Ich habe aber auf Grund eines vorläufigen Meinungsaustausches, der gemäß meiner Befürchtung mit der englischen Regierung gepflogen worden ist, die Überzeugung gewonnen müssen, daß an die Wiedereröffnung jener Münzstätten in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. (Vorwurf! hört! links.) Nach alledem läßt sich von einer Währungskonferenz zur Zeit nicht erwarten, daß sie die Frage der Hebung und Befreiung des Silberwertes ihrer Wissung praktisch näher rücken würde. Es erscheint daher auch nicht ratsam, daß Deutschland die Initiative zur Einberufung einer solchen Konferenz ergreift. (Sehr wahre! links.) Von dieser Überzeugung geleitet, haben die verbündeten Regierungen einstimmig beschlossen dem Reichstag vom 16. Februar v. J. auf Einberufung einer Währungskonferenz zur Zeit keine Folge zu geben. (Bravo! links.) Ich darf jedoch hinzufügen, daß wenn von Seiten eines anderen Staats annehmbare, erfolgreichversprechende programmatische Vorschläge gemacht werden sollten, ich meineteis gern bereit sein würde, die Beteiligung Deutschlands an einer internationalen Beratung solcher Vorschläge in Rücksicht zu nehmen. (Bravo! rechts.)

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser verblieb am Sonnabend auf Einladung des Großherzogs von Oldenburg etwas länger, als ursprünglich beabsichtigt war, in Oldenburg, um an der Familietafel im dortigen Schlosse teilzunehmen. Bei der Abreise des Kaisers gab der Großherzog demselben das Geleite bis zum Bahnhofe. Um 10 1/2 Uhr Abends traf der Kaiser in bestem Wohlbefinden wieder in Berlin ein. Gestern Vormittag machten der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten gemeinsamen Spaziergang. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser derselbst den Vortrag des Chefs des Generaladjutanten v. Dahmen. Später sprach der Kaiser bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn v. Marshall vor, mit dem er eine Unterredung hatte. Nachmittags begab sich der Kaiser mit dem Fahrplanmäßigen Bunde 3 Uhr 5 Pf. zur Besichtigung der Rekruten des Jägerbataillons des ersten Garderegiments z. F. nach Potsdam und übernachtete im dortigen Stadtschlosse.

Freiherr von Hammerstein, der schon einmal in Berlin eingetroffen sein sollte, ist gestern früh 6 Uhr unter der Bedeckung deutscher und italienischer Polizeibeamten aus Brindisi über Alia nach Berlin abgereist, wo die Ankunft Dienstag früh gegen 6 Uhr erfolgt.

Die "Germania" behauptet, daß die Angriffe auf Herrn von Boetticher von Friedrichsruh nur deshalb erfolgten, weil derselbe nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck seine ungewöhnlich große Kraft und Arbeit dem Kaiser und dem Reiche weiter zur Verfügung gestellt habe, statt sich der Bismarckischen Fronde anzuschließen. Wir glauben, daß wenn in Friedrichsruh Verbürgung gegen Herrn von Boetticher existiert, dieselbe ihren Ursprung nur in dem Verhalten dieses Ministers vor dem Rücktritt des Fürsten Bismarck haben kann.

**Vom Reichstag.** Das Haus trat am Sonnabend, nachdem der Reichskanzler die oben im Wortlaut mitgetheilte Erklärung zur Währungskonferenz abgegeben hatte, in die dritte Beratung des von den Abg. Barth (freil. Ver.) u. Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs über Abänderung des Reichswahlgesetzes zur Wahrung des Wahlgemeinschafts. Abg. Graf Mirbach (toni.) betonte, er habe in seiner bekannten vorjährigen Herrenhausrede einen Staatsstreit nicht im Auge gehabt; er wolle nur die Wahlpflicht

in Erwägung gezogen wissen, die Altersgrenze für die Wahlberechtigung herausheben und die geheime Wahl befehligen, bei der sogar Bestechungen vorläufen. Abg. Bachem (Gr.) bemerkte, seine Partei halte an dem geheimen Wahlrecht fest; wer den Missbrauch des öffentlichen Wahlrechts geschehen habe, könne dieses Wahlrecht nicht wünschen; Bestechungen seien bei seiner Partei nicht vorgekommen. Abg. Richter (frei. Ver.) wünschte eine nähere Ausklärung über den Sinn der Herrenhausrede des Grafen Mirbach, fragt, bei welcher Partei Bestechungen vorgekommen seien, und ist für Beibehaltung des geheimen Wahlrechts, weil mit dem öffentlichen Wahlrecht namentlich auf dem Vande Unzug getrieben werden würde. Abg. Graf Mirbach (toni.) wiederholte, daß er bei seiner Herrenhausrede an keiner Staatsstreich gedacht habe. Bezüglich der Bestechungen verweise er auf die Wahl des verstorbenen Abg. Dircklet und berufe sich auf die damalige Rede des fröhlichen Ministers v. Puttkamer. Abg. Bindewald (disch. R. p.) trat für die geheime Wahl ein. Ebenso Abg. Auer (soc.), der überdies für seine Partei erklärte, daß bei ihr keine Bestechungen vorkämen, und sich gegen die Heraussetzung der Altersgrenze aussprach. Abg. Lieber (Gr.) hob hervor, daß Graf Mirbach die Fragen, in welcher Partei Bestechungen vorgekommen seien und wie seine Herrenhausrede zu verstehen sei, nicht beantwortet habe. Abg. Graf Mirbach (toni.) jährt aus, daß der juristische Beweis der Bestechungen nicht geführt werden könne, er verweise aber nochmals auf Dircklets Wahl im Jahre 1881. Was seine Herrenhausrede betreffe, so bitte er, je nach Interpretation derselben nicht einen Sinn zu unterlegen, an den er nicht gedacht habe. Abg. Richter (frei. Volksp.) bedauerte, daß Graf Mirbach keine bestimmten Thatsachen bezüglich der Bestechungen anführte. Wenn bei der Wahl Dircklets Bestechungen erfolgt wären, so hätte der Minister die Verpflichtung gehabt, strafrechtlich vorzugehen. Abg. Graf Mirbach (toni.) wies auf den stenographischen Bericht über die Rede des Ministers v. Puttkamer hin. Abg. Richter (frei. Vp.) erwiderte, daß Graf Mirbach den stenographischen Bericht hier hätte vorlegen sollen, bevor er die Verdächtigung ausgeprochen habe. Abg. v. Marquardsen (natl.) stellte als langjähriges Mitglied der Wahlprüfungskommission fest, daß bei unserer Wahl so gut wie gar keine Bestechungen vorgekommen seien, in keinem anderen Lande der Welt sei von Bestechung so wenig die Rede, und darauf könne Deutschland stolz sein. Darauf wurde der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgte sodann die Fortsetzung der ersten Beratung des von den Abg. Auer (soc.) und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition betreffend, verbunden mit der ersten Beratung des von den Abg. Acker (frei. Volksp.) und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend Vereins- und Versammlungswesen. Abg. Träger (frei. Volksp.) befürwortete eine einheitliche Regelung des Vereinsrechts für ganz Deutschland. Abg. Bachem (Gr.) erklärte, daß seine Partei gegen die Anträge stimmen und für den Fall, daß diese abgelehnt werden sollten, eine Resolution beantragen werde, in welcher der Reichskanzler um Vorlegung eines Gesetzes zur öffentlichen Regelung des Vereins- und Versammlungswesens erucht werden solle. Abg. Schall (toni.) hielt die Anträge für viel zu weitgehend, insbesondere sei es gegen die Wahlberechtigung der Frauen. Abg. Siebel (soc.) befürwortete den Auer'schen Gesetzentwurf. Darauf ward die Beratung auf den nächsten Schwerinstag vertagt.

**Cuba.** Gegenüber den günstigen Berichten aus spanischer Quelle über die Situation auf Cuba ist der „König“ eine direkte Anschrift aus Havana zugegangen, die die Dinge sehr pessimistisch beleuchtet. Auf der ganzen Insel herrsche entsetzliches Elend. Man glaube allgemein, daß die Entscheidung bald fallen werde und wahrscheinlich zu Ungunsten Spaniens, da die Stärke der Aufständischen stetig zunähme, wobei im Revolutionsheer unsterbliche Disziplin herrsche. Allerdings sei auf den Insurgentenführer Maximo Gomez jährling ein Mordanschlag verübt worden, wobei der Attentäter erschossen wurde. Der Gewehrmann versichert ferner, nach Ankunft des wegen seiner früheren Bravurkeiten bei den Cubanern tödlich verhaften Generals Beyler werde das Schlimmste zu erwarten sein.

**Bulgarien.** Der Konflikt im bulgarischen Fürstenhause scheint sich zu zuspitzen. Der Herzog von Parma, der Schwiegervater des Fürsten Ferdinand, verläßt Schloss Berg und begibt sich nach Italien, wo ein Familiensatz die weiteren Schritte in dem bulgarischen Ehezwist beraten wird. Der Herzog von Parma bestimmt die Lösung der Ehe zwischen seiner Tochter, der Prinzessin Marie Louise von Parma, und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien.

**Türkei.** Das „Neutreische Bureau“ meldet aus Konstantinopel, daß dem Bernhymen noch der Sultan zum Übertritt des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche einen hohen Civilbeamten christlicher Konfession und einen seiner Adjutanten nach Sofia senden wird.

**Südafrika.** Der „Standard and Diggers News“, welcher in Beziehungen zur Regierung von Transvaal steht, erhielt ein Telegramm aus Johannesburg vom Sonnabend, wonach Präsident Krüger die Einladung Chamberlains, nach England zu kommen, angenommen hat. Der Präsident Krüger wird sich demnach mit einer Kommission dorthin begeben. Die Punkte, über welche derselbe mit der englischen Regierung verhandeln wird, werden vor seiner Abreise festgestellt werden. — Die Arbeiten in den Minen sind auf der ganzen Linie wieder aufgenommen worden. Reichlicher Regen ist gefallen. Die Wissensumming gegen den Gesetzentwurf, betreffend die Stadtverwaltung von Johannesburg beruhte auf einem Mitverhältnis. Sämtliche Personen, welche Eigentum in Johannesburg besitzen, das mit 200 £ bewertet ist und welche während zweier Jahre in Johannesburg gewohnt haben und naturalisiert sind, können zu Gemeinderaßen gewählt werden.

## Dertliches und Sachsisches.

Nieha, 10. Februar 1896.

— In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Schulkinder aus unserer Stadt in verschiedenen Häusern gebettet und unter Vorstellung von allerlei erlogenem Angraben das Mittel rege zu machen gewußt haben. In mehreren Fällen haben solche Kinder, die in der Regel von ihren Eltern auf den Bettel ausgeschickt werden, ihren Zweck auch erreicht und ganz hübsche Gaben nach Hause gebracht. Wenn die Familien, die von solchen Kindern aufgezögert werden, sich wenigstens erst erkundigen wollten, ob die Thatjächen, die man ihnen vorwechselt, auch wahr seien! Leider unterbleibt das in den meisten Fällen, und man läßt aus Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit lieber sein Wohlwohlen missbrauchen und trägt dadurch mit bei, daß solche Gewohnheitsdelikte noch weiter demoralisieren werden, als daß man sich nach ihrer Bedürftigkeit und Würdigkeit am rechten Orte Erkundigungen einholte. Bettelnden Kindern aber sollte man überhaupt nichts geben, sondern ihren Namen feststellen und dem Amtmann oder der Schuldirektion mittheilen!

— Trotz aller Anstrengungen der Herren Genossen will die Opposition gegen die neue sächsische Wahlvorlage nicht recht in Fluss kommen. Man muß zu alten „Tricks“ seine Zuflucht nehmen, um die Versammlungen „zugänglich“ zu machen. So wird z. B. heutabend angekündigt, daß zu einer morgen stattfindenden Versammlung unser Landtagsabgeordneter Hartwig-Diaz geladen sei. Es ist ganz selbstverständlich, daß derselbe der Einladung nicht Folge geben kann, er wird jetzt im Landtage und in seinem Kanzlei Büros zu ihm haben, als sich hier in Schusters Restauration Kaditzer Weisheit demonstrieren zu lassen, zudem ist ihm ja in Dresden im Landtage schon genug Raum Gelegenheit geboten worden, die sozialdemokratischen Wünsche kennen zu lernen.

— Eine Schwindel mit holländischen Gulden scheint vorige Woche hier ausgeführt worden zu sein. In einem kleinen Geschäft wurden am Sonnabend nicht weniger als 3 derartige Geldstücke in Zahlung zu geben verübt. Der holländische Gulden hat bekanntlich nur einen Wert von etwa 1 Pf. 60 Pf. und wäre sonst entgegen dem österreichischen, hier nur selten angetroffen.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unter dem 4. Februar: Der in vergangener Woche eingetretene starke Frost war nur von kurzer Dauer, denn mit Eintritt des Vollmondes wechselt die Temperatur sehr schnell, so daß wir innerhalb 24 Stunden einen Steigen von  $9^{\circ}$  unter Null auf  $5^{\circ}$  über Null zu verzeichnen hatten, infolge dessen der inzwischen gefallene Schnee sehr schnell wieder verging; auch von den umliegenden Bergen thauten der Schneeflocken vollständig ab, so daß wir heute bereits wieder  $3^{\circ}$  kälte bei ganz dichtem Nebel haben, und dürfte noch ein weiterer Rückgang der Temperatur zu erwarten sein. Der Wasserstand war inzwischen bis auf 30 Zoll gesunken, heute aber wieder bis auf 38 Zoll am höchsten Pegel gestiegen. In den Eisverhältnissen hat sich bis heute noch nichts wieder geändert, und bei dem gegenwärtigen Wetter dürfte auch der Abgang derselben noch nicht zu erwarten sein. Die Ruderladungen gehen hier ruhig weiter, es werden im Durchschnitt täglich 25 Waggons verladen und sind auch bereits mehrere Privatfischer hier eingetroffen, die ihre Fahrzeuge ebenfalls mit Gütern anladen. Die Fracht ist folgendermaßen vereinbart: Für das jetzt eingeladene Quantum erhält der

Schiffer 45 Pf. für 100 Kg. und für das zur Completierung des Rahnes nötige Quantum beim Abchwimmen werden 40 Pf. per 100 Kg. bezahlt. Diese Frachtabmuthungen haben die Schiffer mit der Oesterl. Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft getroffen, da andere Gesellschaften noch keine Baderladungen angenommen haben. Die Aussichten für die Kohlenfrachten beim Beginn der Schiffsfahrt sind daher heute schon zu beurtheilen und voraus zu ersehen, daß dieselben wahrscheinlich bedeutend billiger zu bedingen sein werden, als dies im vergangenen Jahr der Fall gewesen ist.

— Auch dem Experimental-Physiker G. Döhne aus Dresden-Blaumenau, der manchem unserer Leser von seinen vor einigen Jahren im „Wettiner Hof“ hier gehaltenen sehr gelegenen Vorträgen her noch erinnerlich sein wird, ist es schon seit einigen Wochen mit Rechtigkeit gelungen, selbst in seinen öffentlichen Experimental-Vorträgen, mit den Röntgen'schen X-Strahlen durch Holz usw. hindurch (bei geschlossener Kassette) zu photographiren.

**Schnitz.** Auf dem hiesigen Postamt ist dieser Tage ein frecher Betrug ausgeführt worden. Für eine hiesige Firma, welche ihre eingegangenen Briefmarken u. s. w. von der Post abholen läßt, erschien am Schalter ein 13-jähriger Schulknabe mit dem Ersuchen um Aushändigung der eingegangenen Briefmarken für dieses Geschäft, worunter sich auch eine Postanweisung von ca. 400 M. befand. Einige Zeit später kam derselbe wieder zurück und brachte die mit dem Quittungsbriefmerk des Empfängers versehene Postanweisung retour, worauf ihn von dem Schalterbeamten der Anweisungsbetrag ausgehändigt wurde. Wie es sich jedoch später herausstellte, ist die erhobene Summe von dem raffinierten Knaben nicht an den Adressaten abgeliefert worden. Der jugendliche Betrüger wurde in der Person des Schülers Knobloch von hier ermittelt.

**Bischofau.** Am benachbarten Hohndorf hat eine dem Gutsbesitzer Gerlach gehörige Kuh zwei kräftige Kälber geboren, die mit dem Unterleibe zusammengewachsen waren. Die Thiere, die bald nach der Geburt verendet, will Gerlach conserviren lassen.

**Wielau.** Der hiesige Innungsausschuß hat den wichtigen Beschluß gefaßt, daß Scherlinge, welche auf Tanzställen oder in Versammlungen betroffen werden, sofort aus der Lehre entlassen werden, auch bei einem Innungsmeister nicht wieder in die Lehre genommen werden dürfen. Für Eltern und Ergießer erodet hieraus die Verpflichtung fortgültiger Überwachung des Treibens ihrer Pflegebedürftigen.

**Wylau.** Heute Vormittag 8 Uhr wurde der im 31. Lebensjahr stehende, verheirathete und hier wohnhafte Tischler M. in dem Möckelschen Gehölz zwischen Oberwylau und Kreisen erschossen aufgefunden. Derselbe hat seinem Leben selbst ein Ende bereitet. Dieser bellagenswerte Mann soll den sogenannten „Geldmänneln“ im Vogtlande 600—700 M. Geld gegeben haben, welche ihm dafür einige Tausend Mark falsches Geld geben wollten; ob er solches von ihnen erhalten hat, weiß man nicht. Die Neue darüber soll ihn in den Tod getrieben haben.

**Eibenstock.** Gestern früh  $\frac{1}{2}$  Uhr vernahm der Grenzpolizei-Cosas im Gosthof in Weitersglashütte ein verdächtiges Geräusch. Nachdem der junge Beamte, der erst seit zwei Tagen Dienst geleistet, die Gaststube betreten, bemerkte er, daß er es mit einem Einbrecher, der bereits die Räume eines Schankes erbrochen, zu thun hatte. Entschlossen trat der Grenzbeamte mit ausgepflanzten Seitenbewehr und geladenem Gewehr dem Einbrecher gegenüber, sodaß ein Widerstand ausgeschlossen war. Der Einbrecher, der sich als der schon mehrfach mit Buchthaus vorbestrafte Gärtnerei Löbel aus Limbach bei Chemnitz entpuppte, hatte das Stallensie eingerückt und durch Zurrum zu dem Gostzimmer gefunden; er wurde mit Stricken gebunden und noch in derselben Nacht nach der Zetszelle in Carlsfeld gebracht. Heute wurde er beim hiesigen Königl. Amtsgericht eingeliefert.

**Chemnitz.** Ein kleiner Knabe stieg in der Wohnung der Großmutter auf einen Stuhl, weil er nachsehen wollte, was die Großmutter in der Pfanne brate, dabei glitt der kleine Bursche aus, stieß die Pfanne, die mit heißem Fett gefüllt war, und übergoss sich mit der Flüssigkeit, wodurch er so schwere Brandwunden erlitt, daß er nach zwei Tagen unter großen Schmerzen verstorben ist.

**Chemnitz.** 7. Februar. In der Sächsischen Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann, liegen gegenwärtig so viele Aufträge vor, daß die Zahl der Arbeiter, die gewöhnlich 3000 beträgt, auf etwa 4300 erhöht worden ist.

**Plauen i. B.** 7. Februar. Bei der Reichstagswahl im Jahre 1894 war vom „Bogt. Anzeiger“ aus dem Werke Dr. Hans Blums: „Die Lügen der Socialdemokratie“ die Behauptung übernommen worden, daß Boulanger deutsch-Socialdemokraten bestochen habe, damit sie im Falle eines Krieges hinter dem Rücken des deutschen Heeres eine Revolution entzünden, so daß die deutschen Soldaten zwischen zwei Feuer bringten sollten. Siebold und Auer, die damals im Wahlkreis weilten, bezeichneten diese Behauptung in einem Flugblatt als ein Bubenspiel. Hans Blum erwiderte darauf und das sozialdemokratische Wahlkomitee veröffentlichte nun ein neues von Beleidigungen strotzendes Flugblatt, das mit den Worten beginnt: „Die vor der Schranken des Gerichts geladenen feigen, elenden Chrab Schneider kneien aus wie Buschklepper vor dem Galgen! Aus der Versenkung taucht als Kronzeugen auf der bekannte . . . Dr. Hans Blum, bekannt durch seine Lügen über die Socialdemokratie, von denen er vor Gericht zugeben mußte, daß er nichts beweisen könne.“ Diese Angelegenheit hat zu einer großen Anzahl politischer Prozesse geführt, die viel Aufsehen erregt haben. Mit dem Beweismaterial, das Dr. Hans Blum für seine Behauptung beibrachte, war er nicht allenfalls glücklich; im Boulanger-Prozeß zu Paris war die Sache wohl gestreift, aber nicht eingehend erörtert worden, namentlich war die Behauptung Boulangers, angeblich von ihm unterschlagene Gelder zur Anknüpfung von Verbindungen mit der Socialdemokratie eines

gewissen Bandes verwendet zu haben, nicht einwandfrei bewiesen, wenngleich der französische Generalstaatsanwalt de Beaupaire die Anklage gegen Boulanger in Bezug auf diesen Punkt fallen ließ. In der Schöffengerichtszeitung, die heute hier gegen das obenerwähnte Wahlkomitee stattfand, beanspruchte Herr Dr. Blum aus Leipzig, den Chefredakteur des „Stadtboten“ in Zürich, Eduard Orenbofer, darüber zu vernehmen, daß hervorragende deutsche Socialdemokraten in Zürich Pläne über eine in Deutschland anzusetzende Revolution an Boulanger gesondert und dafür französische Staatsgelder erhalten hätten. Nach Angabe des Vertheidigers Herrn Dr. Freudenthal aus Berlin habe diese Gelder ein ehemaliger deutscher Offizier Namens Ehrenberg, ein Vorsitzender, erhält. Der Antrag Dr. Blums wurde als unerheblich abgelehnt und der verantwortliche Redakteur des Flugblattes, der Herausgeber Herr Vongenstein in Plauen, zu einer Geldstrafe von 50 M. losenpflichtig verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß Dr. Blum die Behauptung, Boulanger habe französische Staatsgelder zur Besteuerung deutscher Socialdemokraten verwendet, nicht nachzuweisen vermocht, seine Behauptung aber keinesfalls wider besseres Wissen aufgestellt habe; eine Lüge sei ihm nicht nachgewiesen worden.

**Borna.** In der Nacht zum Freitag hat sich die Dienstmagd eines Gutsbesitzers in Beucha im Schloß aus dem Kammerfenster aus einer Höhe von fast 5 Metern auf den gepflasterten Hof gefügt und schwere Verletzungen davongetragen. Das Fenster war mit herabgerissen worden. Die Unglücksliste wurde im Krankenhaus zu Rauff untergebracht.

**Leipzig.** Der Nationalliberale Verein für das Königreich Sachsen hielt gestern hierfür eine außerordentliche Generalversammlung ab. Derselbe nahm fast einstimmig folgenden Antrag an: Die Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen beschließt folgendes: 1) sie drückt ihre grundsätzliche Übereinstimmung damit aus, daß ein weiteres Eindringen der revolutionären Sozialdemokratie in die Volksvertretung Sachsen verhindert werden müsse; 2) sie erachtet als einzige wirksame gezieltes Mittel zur Erreichung dieses Zweckes eine Änderung des Wahlgesetzes von 1868; 3) sie sieht in einem Mangel anderer geeigneter Vorschläge in dem von der Staatsregierung den Kammer vorgelegten Gesetzentwurf eine nicht von der Hand zu weisende, jedenfalls unbefangen zu prüfende, eventuell zu verbessern Unterrichtshandlung; 4) sie hält entsprechend der Heidelberger Erklärung von 1884, an der geheimen Stimmenabgabe fest.

**Berlin.** Ein Mord und Selbstmordversuch ist am Sonnabend früh in der Thurmstraße 19 zu Moabit verübt worden. Der pensionierte Schuhmacher August Schmidt hat seine Frau Marie mit einem Beil erschlagen und dann versucht, sich mit einem Rasiermesser den Hals abzuwickeln.

**Berlin.** Wie es leichtsinnigen jungen Männern in Berlin gehen kann, zeigt die Geschichte eines Bäckergesellen Klemm, der einst mit gefülltem Portemonnaie aus seiner Heimat Wollin nach der Reichspoststadt kau und jetzt wegen Bettelns und Arbeitssuchens im Arbeitsamt sitzt. Vor noch nicht langer Zeit hat er Champagner aus Weißbiergläsern getrunken, jetzt muß er sich an Weißluppe ergötzen. Als Belastungzeugen in einer gegen den Schuhmacher Richard Schröder wegen Bubers gerichteten Strafsache wurde er der Strafkammer des Landgerichts vorgeführt. Sein vor einiger Zeit verstorbener Vater hatte ihm zwei Sparkassenbücher über etwa 1600 M. und zwei Hypothekenbriefe über zusammen 45 000 M. hinterlassen. Schröder hat ihn in Chamlojer Weise ausgewuchert und ihm geholfen, das Geld in schlechter Gesellschaft zu verpfeifen. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monat und 1500 Mark Geldbuße verurteilt.

**Manheim.** Seinen eigenen 8-jährigen Sohn zu erhängen suchte in Neckarau der Tadelner Rohrmann. Er führte das Kind in den Wald, warf dem armen Wesen eine Schlinge um den Hals und hingte es an einen Baum auf. Da Knabe hielt aber die Schlinge mit beiden Händen am Halse fest und zog sie aus Leibeskräften, so daß in der Nähe arbeitende Landarbeiter zusammertaten, so daß in der Nähe arbeitende Landarbeiter zusammertaten, und den Knaben freifierten. Der Habenpfeifer wurde verhaftet.

**Aus Bayern.** 7. Februar. Die Holzpreise, die schon im vorigen Jahre eine Steigerung zu verzeichnen hatten, gehen abermals in die Höhe. Diese Thatsache macht sich nicht allein in Bayern, sondern auch in Württemberg und im Elsaß bemerkbar. Die Holzspekulanten, besonders die für Papierholz, bieten 20 bis 30 Proc mehr, als die Tage beträgt. Wenn die Holzsäumerin fortwährend über schlechte Gehälte klagen, so ist daran die Steigerung der Holzpreise wesentlich mit faul. Eher wird auch das Bau- und Brennholz teurer, und es ist auch nicht zu erwarten, daß es billiger wird; denn Deutschland verbraucht ohnehin viel mehr Holz, als ihm in seinen Waldungen zunächst.

## Vermischtes.

Neben den Untergang der Brigg „Eintracht“ bei Scholp in der hinterpommerschen Küste wird folgendes berichtet: Die Stettiner Brigg „Eintracht“, die Kohlen von Emden nach Danzig für die kaiserliche Werft geladen hatte, kam bei Nacht in die Nähe der westpreußischen Küste. Es erhob sich ein heftiger Nordweststurm, der das Bugspriet sowie sämtliche Masten über Bord legte. Das Schiff wurde ein loses Spiel der Wellen, die Mannschaft war in höchster Not Sturzseen spielen Alles, was an Deck war, in die erregten Wogen. Nachts 10 Uhr kam ein Licht in Sicht und man mußte noch den Berechnungen annehmen, daß es der Leuchtturm von Scholp sei. Hoffnung erfüllte die Schiffbrüchigen, denn sie wußten, daß da eine Rettungsstation für Schiffbrüchige ist. Sie gaben daher 18 bis 20 Kanonenbeschüsse und ungeschicklich 36 Raketensalven ab. Allein vom Lande kam keine Hilfe.

Man warte den nächsten Morgen ab, der Sturm ließ aber nicht nach. Als der Tag angebrochen war, hörte man das Gejähre der höchsten Noth, die Flagge NC. Den ganzen Tag blieben die Schiffbrüchigen ohne Hilfe, während man durch das Fernrohr am Strand die Leute hin und hergehen sah. Das Schiff war in größter Gefahr, auf den Strand getrieben zu werden. Es wurde daher Schiffbruch gehalten und beschlossen, die Unterkunft auszuwerfen. Die zweite schreckliche Nacht brach herein. Deutete, die schon 10—15 Jahre zur See fuhren, erwarteten ständig ihren Untergang. Allein das Schiff hielt sich. Am nächsten Morgen wehte nur ein stauer Nordwestwind. Beim Abgeben der Signale war dem Zimmermann Quade ein Kanonenenschlag durch die Hand gegangen, und dem Matrosen Szilora hatte eine Rakete die Augen verbrannt. Wieder gab man Zeichen und machte den Wasserrand. Im Schiffsräum stand das Wasser 3 bis 4 Fuß hoch. Alle Mann wurden an die Pumpe bestellt. Nach einer Stunde stand das Wasser wieder 3 Fuß hoch im Schiffsräum — das Schiff hatte ein Loch. Wieder wurde Schiffbruch gehalten und beschlossen, die Boote auszuschießen. Allein das war nicht möglich, da das Schiff zu heftig arbeitete. Noch immer kam vom Lande keine Rettung. Da erschien endlich der Lübecker Dampfer „Luba“ in Sicht, und dieser war bereit, die Rettung aufzunehmen. Bei der heftig tobenden See war ein Verständnis durch das Sprachrohr nicht möglich, und man verständigte sich daher durch Flaschenpost. Der wackere Kapitän Lomar von der „Luba“ ließ schließlich ein Boot bemannen, um die Mannschaft des Wracks zu bergen. Vier Mal fuhr der brave Steuermann, dessen Name leider nicht bekannt ist; ihm ist es zu danken, daß die Rettung ohne Unfall von Statthen ging. Mit der Seine holte man die Schiffbrüchigen herüber, und an Bord der „Luba“ wurden die in den eisfalten Wogen halb Erstarrten in warme Decken gehüllt und durch Wein, Thee und Zigaretten erfrischt. Der Kapitän der „Eintrocht“, Reiske, verließ erst das Wrack, als ihm die Mannschaft erklärte, sie werde ihn nöthigenfalls binden und mit Gewalt nach der „Luba“ schaffen.

#### Wartberichte.

**Chemnitz.** 8. Februar. Prei 50 Kilo Weizen, fremde Sorten M.R. 7,85 bis 8,05, weiß und kant., lachl. gelb. M.R. 7,80 bis 8,15. Roggen, lachl. u. preuß. M.R. 6,80 bis 6,95, hell. M.R. 6,50 bis 6,80, fremder M.R. 6,80 bis 6,85, hell. M.R. — bis —. Braunerie, fremde, M.R. 7,35 bis 9,—, lachl. M.R. 6,85 bis 7,40. Butterherke, fremde, M.R. 5,70 bis 6,—. Hafer M.R. 6,25 bis 6,80, durch Regen beschädigt, M.R. — bis —. Rübenhuren M.R. 7,75 bis 8,75. Maßl. und Butterherken M.R. 6,80 bis 6,95. Heu M.R. 2,75

#### Herzlicher Dank.

Für die uns in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Gratulationen, welche uns am Tage unserer silbernen Hochzeit von Nachbarn, Freunden und Bekannten zu Theil geworden sind, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Riesa, den 10. Februar 1896.

Karl Schneider und Frau.

**Bugelhausen** ein großer schäfer Hund mit Steuermarke. Großehorn. Abzuholen gegen Entschuldigung der Auslagen. **Mautsh. Nr. 20.**

#### Die 2. Etage

in meinem Hause, Elbberg No. 1, ist zu vermieten und Ostern oder auch früher zu beziehen.

C. Herd. Hering.

Ein Logis zu vermieten bei M. Junghans in Pansitz.

Für 1. März wird in ein herrschaftliches Haus ein älteres, gebildetes Mädchen zu einem kleineren Kind gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine kräftige Aufwartung

wird gesucht. Von wem? ist zu erkennen in der Expedition d. Bl.

Infolge Krankheit des jetzigen Sucher für 1. April oder früher ein ordentliches Dienstmädchen im Alter bis zu 18 Jahren.

Sidonie Walter, Gartenstraße 38.

Ein älteres

#### Schulmädchen

wird baldigst als Aufwartung gesucht. Bahnhofstraße 3 II.

Zude per 15. Februar spätestens bis 1. März ein fleißiges, ordentliches Dienstmädchen bei gutem Lohn.

H. Schneider, Bettinerstr. 11.

Ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes, durchaus zuverlässiges

#### Hausmädchen

wird in ein Vorhaus auf dem Lande für 1. April gesucht. Auskunft in der Exp. d. Bl.

Wirthschafterin-Such.

Eine ältere Frau, womöglich vom Lande, wird als Wirthschafterin für eine Haushaltung zum baldigen Antritt gesucht von Franz Wesser, Schiedemeister, Poppitz.

Schmiedegeselle für dauernde Arbeit wird gesucht von Obigem.

M.R. 8,50. Staub M.R. 2,00 bis 3,—. Kartoffeln M.R. 2,— bis 2,50. Butter pro 1 Kilo M.R. 2,50 bis 3,00.

**Leipzig.** 8. Februar. (Brotstoffmärkte) Weizen loco M.R. 156 bis 165, fremder M.R. 164—173, frisch. Roggen loco M.R. 135—138, frisch. Hafer loco M.R. —, M.R. 47%, M.R. 51%. Spiritus loco M.R. —, 50er loco M.R. 53,30, 70er loco M.R. 57,70 %.

**Großenhain.** 8. Februar. 85 Kilo Weizen M.R. 12,75 bis 13,80. 80 Kilo Roggen M.R. 10,30 bis 10,40. 70 Kilo Gerste M.R. 9,— bis 10,—. 50 Kilo Hafer M.R. 8,20 bis 8,70. 75 Kilo Getreide M.R. 10,— bis 10,20. 1 Kilo Gramm Butter M.R. 1,84 bis 2,08.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. Februar 1896.

† **München.** Der Prinzregent beförderte den Prinzen Leopold von Bayern zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls.

† **Rölin.** Wie die „Kölner Zeitung“ meldet, wird es in maßgebenden Kreisen für zweifelhaft gehalten, daß Prinz Ferdinand nach der Sanktion des Prinzen Boris von Russland anerkannt werden wird, sobald der Sultan als Souverain Bulgariens den ersten Schritt gethan haben wird.

† **Rom.** Der Korrespondent der „Tribune“ telegraphiert aus Massaua unter dem heutigen Tage, daß eine von den Schoanern abgeschossene Granate, welche in Massaua aufgefunden wurde, den Stempel „Hotchkiss-Patent Paris“ trug. Auf den Seitengeweben der Abessinier stand „Belucon Rue St. Honore 114, Paris“. Die Gewehre tragen die Marke „Et. Etienne“. Die Gewehrgewehre tragen den Vermerk „50 c“. Die Hälften der Leibwache des Monarchs ist mit Gewehrgewehren bewaffnet.

† **Rom.** Dem „Populo Romano“ zufolge wurde das Bataillon, welches nach Assab gehen sollte, in Massaua zurückgehalten, um nach dem ägyptischen Hochplateau geschickt zu werden.

† **Petersburg.** Der „Novoje Wremja“ wird aus Wladivostok gemeldet: Auf Formosa ist ein Aufstand ausgebrochen. Etwa 10000 Außländer griffen Tamui, Girame, Duncheo, Kojuti und Taspe an. Die Eisenbahnen und Telegraphen wurden zerstört. Die 7. japanische Brigade ist in Kelong eingetroffen. Die Außländer schlugen sich mit großer Energie und grohem Mutthe. Die Lage ist ernster geworden. Talajonne soll als Generalstabschef von Formosa durch den Marineminister Tsaii erlegt werden.

† **London.** Der „Daily Telegraph“ bestätigt die Meldung, daß die Regierung etwa 10 Millionen £ für Schiffsbauten aufzuwenden gedenkt. Im Finanzjahr 1895/96 sollen 5 Schlachtschiffe gebaut werden, ferner 4 Kreuzer 1.

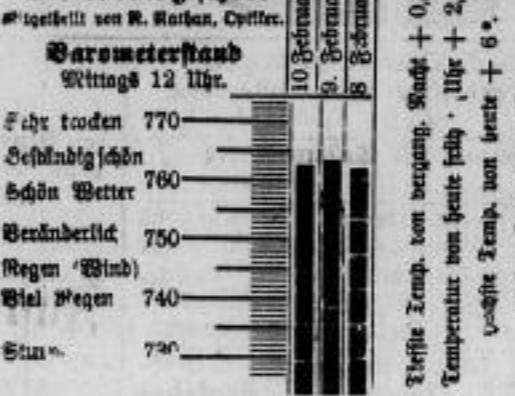
1. Klasse, sowie wahrscheinlich 3 Kreuzer 2. Klasse, 6 Kreuzer 2. Klasse und 20 Torpedobootsleiter, jedoch keine Torpedoboote.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ erichtet, ist der Besuch des Präsidenten Krüger, sowie einer Kommission der Transvaalregierung, von der vorhergehenden Genehmigung des Volksraads abhängig.

† **Konstantinopel.** Das armenische Patriarchat erhob bei den Bosnianern Beschwerde wegen des zwangsweisen Massenübertrettes von Armeniern zum Islam und wegen vieler damit zusammenhängender und aus anderen Gründen vorgenommener Verhaftungen. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Verhaftungen von Junglützen vorgenommen; am Freitag wurde auch ein Marineoffizier verhaftet.

† **Konstantinopel.** Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow hat seine Abreise auf morgen verschoben. Der bulgarische Exarch, welcher davon verhändigt wurde, daß das tsaristische Erbteil, betreffend die Genehmigung zu seiner Reise nach Sofia, unterzeichnet sei, sprach gestern Abend im Hildiz-Kiosk vor, um dem Sultan seinen Dank dafür abzustatten. Der Exarch reist morgen mit dem fahrräumäßig in Zuge ab.

#### Meteorologisches.



#### Tagesplan der Niederr. Straßenbahn.

Abschluß am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00  
10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10  
3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 9.10  
9.45.

Abschluß am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.00 9.15 9.35  
10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45  
2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40  
8.05 8.45 9.25 10.00.

#### Hammel-Verkauf.

Gute ausgemästete Schöpse verlaufen à Pf. Lebendgewicht mit 28 Pf. Gütesieg. Hanisch. Mergendorf.

**30 000 Pf.**  
Mündelgelber sind am 15. April d. J. im Gangen oder getheilt auszuleihen. Offerten unter M. M. 30 postlagernd Strehla erbauen.

#### Paschky in Dresden

empfing und versendet große frische

#### Böflinge,

Riste ca. 50 Stück; 10 St. à 70 Pf. 25 St. à 67 Pf. 50 St. à 65 Pf. bei 100 Stück  
à Riste nur 63 Pf.

Feinste große pommersche Bratheringe,

bei 1 à 210 Pf., bei 1 à 125 Pf., bei 5 à 200 Pf., bei 5 à 120 Pf., bei 10 à 185 Pf., bei 10 à 115 Pf., bei 25 à 180 Pf., bei 25 à 110 Pf. Verland pünktlich gegen Nachnahme.

Bei jedem Katarrhaktillen und Fenzelhonig in kurzer Zeit sicherer Erfolg. Beutei 35 Pf., Flasche 50 Pf., bei Paul Koschel, Bahnhofstraße 13.

Hüte, Mützen, Slippe, Vorhemdchen, Kragen u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl. U. Franke, Röderau.

Zur gesälligen Beachtung!

Empfehle mich zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison zur Anfertigung eleganter Herren- und Knaben-Garderobe:

Herren-Anzüge von 24 Mark an  
Konfirmanden-Anzüge von 18 Mark an  
Kinder-Anzüge von 3 Mark an.

Geachte Ausführung!

Carl Hausding, Röderau.

#### Abonnements-Anfang jederzeit

#### Butterick's Modenblatt

Das brauchbarste und billigste Modenblatt der Welt.  
Monatlich ca. 70 deutsche Original-Modelle!  
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Größe nach Maße selbst.

Anweisung, von 25 Pf. an, durch:

BLANK & CO., Schnittmuster-Abteilung, BARMEN.

1 Mark  
pro Jahr  
postfrei!

Verlangen Sie  
per Postkarte  
GRATIS-NUMMER!

#### Pferde-Verkauf.

Ein hoheliegantes Fleißpferd, 4 Jahr alt, sächsische Rasse, für Offiziere passend, steht zum Verkauf.

Gut Windorf bei Meißen, Post Zehren.

#### Buchdrucker zu Ostrau i. S.

werden will, findet unter günstigen Bedingungen

gute Lehrstelle in der

Buchdruckerei zu Ostrau i. S.

Heinrich Schmidt.

Zum Mietbewohnen einer Stube

wird ein anständiger Herr gesucht.

Jean Kammel, Kaiser Wilhelmplatz 2, 3 Tr.

Eine Reihe m. Stallräumen b. gut Verladen und Abf. und 2 kt. Handwagen verl. billig

Nastanienstraße, Einfahrt 80/82

Ein fast neuer, vorzügliches, vierjähriger

Bierapparat ist für die Höhle

des Guts zu verkaufen. Näheres im

Gasthofe zu Marschitz bei Ostrau.

Ein Transport schöner, großer

Tannen sind billig zu Dekoration zu

verleihen, auch ist schönes Tannenreisig

zum Kränzen zu verkaufen bei

Franz Otto, Schloßstraße 6.

Alle ins Grünwarensack einschleichen D. O.

Ein schön gezeichneter, reinlicher u. wachsender

Dalmatiner Hund

(½ Jahr) ist billig zu verkaufen.

Dresden-Antonsstadt. Bittauerstr. 18, v.

Ein Paar gut eingefahrene

Ziegenböcke

mit Geschirr stehen zu verkaufen.

Sichtenberg a. E. Frau Woe. Kramer.

Echte Österreichische

Riesen-

Milchhöfe,

edel belegt. Sehr ergiebig an Milch und

Wolle. Prospekt gratis. Rückporto erbeten.</p



# E. Salinger, Riesa

empfiehlt zur bevorstehenden Confirmation die bereits mit allen  
Neuheiten der Saison

eingegangenen

**Kragen und Jackets,**  
sowie sämmtliche Qualitäten schwarzer Cashmere, schwarz- und cremeigemusterte

**Wollstoffe, als:**

Jacquards, Plains Türe, Valises in nur neuen Stoffen zu noch nie dagewesenen  
billigen Preisen und es ist lohnenswert, davon Notiz zu nehmen, da der Einfall sich  
nie günstiger gestalten kann.

**Confirmanden - Anzüge für Knaben**

in außergewöhnlich reicher Auswahl schon von 10 Mrt. an.

Bei jedem Einkauf gewähre 5% Rabatt!  
Feste Preise!

ff. gebart. Bosniak Pflaumen,  
Gehste geb. California Pflaumen  
empfiehlt Felix Weidenbach.

Hoffmann'sche Crème-Stärke  
empfiehlt Felix Weidenbach.

Halloria-Kraftmehl, viel besser und  
billiger als Mondamin, Mayena u. Zur  
Vereitung von Sandtorte, Pudding, Auflauf.  
Zur Süßkörnung für Süßlinge, hält Lager  
Felix Weidenbach.

Zum Pfannkuchenfüllen empfiehlt ff. Kirsch-  
beer-, Cedbeer-, Johannisbeer-, Aprikosen-  
Marmelade Felix Weidenbach.

## Mischobst,

Pfund 25 und 30 Pf.  
Pflaumen Pf. 22, 25, 30 u. 55 Pf.  
Ringäpfel 45, 55, 65 Pf.  
Apfelspalten 30, 35 Pf.  
Birnen 25 Pf.  
Getr. Pfirsiche 65 Pf.  
Aprikosen Pf. 80 Pf.  
Nectarinen 60 Pf.  
Ital. Prünellen 60 u. 80 Pf.  
Tüpfelkirschen 30 Pf.  
Neue Kranz u. Kochleigen Pf. 24 Pf.  
Beste Califat-Datteln 26 Pf.  
Gesott. Heidelbeeren 38 Pf.  
Preiselbeeren ohne Zucker 24 Pf.  
mit 30 u. 36 Pf.  
Pflaumenmusp. sehr süß. Pf. 22 Pf.  
empfiehlt Ernst Schäfer.

ff. Wiener Brühwürstchen,  
a. Baar 30 und 40 Pf.  
ff. Wiener Brühwürstchen,  
a. Baar 15 Pf.  
feinste Wiener Schleiß-Würstlinge,  
geräuch. Lachsheringe,  
Neunaugen  
Bismarck-Heringe  
Bratheringe  
empfiehlt Reinh. Pohl.

Noquefort-Mäuse  
Brie- do.  
Kronen. do.  
Camembert. do.  
Neuhäcker. do.  
Schweizer. do.  
Tilsiter Kett. do.  
Edamer. do.  
Limburger. do.  
Kämmel. do.  
Häzer. do. à 3 Pf.  
Bier. do. à 8 Pf.  
Thüringer. do.  
a. bester Qualität, empfiehlt  
Reinh. Pohl.

## Phosphorsäuren Kalf

für Futterzwecke, empfiehlt Paul Koschel, Bahnhofstraße 13.

Bur bevorstehenden Frühjahrsaison empfiehlt  
ich mich zur Herstellung aller Art

## Herren- und Damen-

### Garderobe

vom einfachsten bis zum feinsten Herren-  
Anzug schon von 18 Mark an, Confor-  
maudan-Anzüge von 12 Mark an, für  
gutes Passen und saubere Arbeit leiste Garantie.  
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Adolf Franke,  
Schneidermeister, Röderau.

empfiehlt zur bevorstehenden Confirmation die bereits mit allen  
Neuheiten der Saison

eingegangenen

**Kragen und Jackets,**  
sowie sämmtliche Qualitäten schwarzer Cashmere, schwarz- und cremeigemusterte

**Wollstoffe, als:**

Jacquards, Plains Türe, Valises in nur neuen Stoffen zu noch nie dagewesenen  
billigen Preisen und es ist lohnenswert, davon Notiz zu nehmen, da der Einfall sich  
nie günstiger gestalten kann.

**Confirmanden - Anzüge für Knaben**

in außergewöhnlich reicher Auswahl schon von 10 Mrt. an.

Bei jedem Einkauf gewähre 5% Rabatt!  
Feste Preise!

## Schott. Wollheringe,

Tonne 27 Mark, Scheit 140 Pf.,  
10 Stück 25 Pf., empfiehlt Paul Koschel, Bahnhofstraße 13.

Grüne Heringe,

ganz frisch, zum Kochen, Backen und Braten  
empfiehlt Ernst Kretschmar, Fleischde-

trieb Dienstag Abend

ein Pfund 25 Pf.,

empfiehlt

Ernst Kretschmar, Fleischhandlung.

## Keiling

Schellfisch, großer Fisch, trifft  
morgen Dienstag Abend frisch ein.  
Ferd. Keiling, Rastenauerstraße 5a.

## Bier!

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird  
in der Schlossbrauerei Braunbier gefüllt.

## F. R.

Morgen Dienstag Abends 8 Uhr Übung  
des Signalisten-, Sprüng- und Hydranten-Zuges.  
Auch 5-jährige Mannschaften haben hierzu zu  
erscheinen.

Der Zugführer.

NB. Sonnabend Versammlung im  
goldenem Löwen.

## Gasthof Weida.

Zu meinem Dienstag, den 11. Februar  
stattfindenden

Karpfen-Schmaus und Ball  
Lade freundlich ein. A. Strasser.

## Theater in Riesa.

Wettiner Hof.

Heute Montag: Krieg im Frieden.

Dienstag: Hanns im Glück,  
Vollstück in 4 Abtheilungen der Grube.

Donnerstag: Charley's Tante.

M. Richter, Dir.

In Vorbereitung: Das letzte Wort.

Raub der Sabineinnen. Eine

Frauenverschwörung.

## Todes-Anzeige.

Hente Morgen 5½ Uhr endete ein sanfter  
Tod das heute Leben unsers herzsguten  
Vaters und Großvaters, des Privatus Herrn

Carl Gottfried Dorn.

Dies zeigt schmerzerfüllt hierdurch an  
die tiefschreitenden Hinterbliebenen.

Gohlis, am 10. Februar 1896.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den  
13. Februar, Nachmittag 2 Uhr statt.

## Herzlichen Dank

allen Denen die den Sorg unsers lieben

Kindes so reich mit Blumen schmückten.

Otto Schneider und Frau.

## Nachruf.

Dem Steuermann

Robert Reiche

in Niederlommarsch  
ruhe für sein langes und gewissenhaftes  
Schaffen in meinen Diensten ein

"Habe Dank"

in die Ewigkeit nach.

Niederlommarsch, den 9. Februar 1896.

Robert Arnold, Schiffseigner.

## Dank.

Zurückgelicht von dem Grabe unseres lieben  
unvergesslichen Mannes und Vaters, fühlen wir  
uns gebunden, den herzlichsten, aufrechtigsten

Dank auszusprechen für den reichen Blumen-

strauß und die ehrenvolle Begleitung. Herz-

lichen Dank auch Herrn Pastor Eros in Voritz

für die trostreichsten Worte am Grabe, den

Herren Lehrern Raben und Böhmis für die

erhebenden Gesänge, den werten Kollegen meines

Mannes, die ihn zur letzten Ruhe tragen und

begleiten und insbesondere den Herren Robert

und Richard Arnold und Allen, die uns hilf-

reich zur Seite standen.

Niederlommarsch.

Die trauernde Familie Reiche.

## Pferde=Verkauf.

Eine Auswahl von 80 Städt.

Ardennen und dänischer,  
sowie dittmarscher Pferde

stelle ich vom Sonnabend, den 15. Februar an bei

H. Strehle, Oschatz.

mit zum Verkauf.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit einem großen frischen

Transport leichter und schwerer

dänischer Arbeitspferde

am Mittwoch, den 12. Februar in Falkenberg eintreffen und selbige im

"Gasthof zum Kronprinzen" daselbst unter bekannter Rechtlichkeit und

zu soliden Preisen zum sofortigen Verkauf stellen.

## Gebrüder Schügner.

Herzberg und Falkenberg.

## Öffentliche Volksversammlung

Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr in A. Schuster's Restaurant hier.

Tagesordnung: 1. Der Wahlrechtsentwurf. Ref. Landtag abgeordneter M. Raden.

2. Diskussion. Bürgermeister Härtwig-Oschay als Abgeordneter unseres Kreises ist eingeladen.

Zum zahlreichen Besuch dieser Versammlung laden Angehörige aller Parteien freundlich

ein der Einberufer.